

Robert Kolb:

## **Martin Luther in der nordamerikanischen Forschung – Ein Überblick\***

„Martin Luther“ ist in Nordamerika weit bekannt. Eine Mehrheit würde wohl auf diesen Namen mit „Ach, ja, Martin Luther King!“ reagieren. Wir mögen das als etwas entmutigend empfinden. Aber dies sagt doch viel über den Einfluß des Wittenberger Reformators in den USA und teilweise auch Kanadas aus. Martin Luther King, Jr. heißt so, weil sein Vater, als junger afrikanisch-amerikanischer, baptistischer Pfarrer während eines Besuchs in Wittenberg von Luther so beeindruckt war, daß er seinen Namen, Martin King, änderte und zu „Martin Luther King“ machte. Daher also der Name seines berühmten Sohnes. Eine gewisse Anerkennung hat der Wittenberger Professor in der Neuen Welt wie auch in Europa durch die Jahrzehnte aus unterschiedlichen Gründen und von unterschiedlichen Menschen erfahren.

Die Einschätzung des lutherischen Kirchenhistorikers am Princeton Theological Seminary, Kenneth *Appold*, daß die heutige protestantische Theologie „weitgehend frei von Luthers Einfluß“ sei, ist – leicht vergrößert ausgedrückt – richtig.<sup>1</sup>

In den wichtigsten öffentlichen Diskussionen spielten Luthers Gedanken hingegen keine maßgebliche und positive Rolle.

Dennoch nimmt in Nordamerika seit Beginn des 21. Jahrhunderts das Interesse an Luthers Leben und seiner Theologie zu. Eine breite Palette von Luther-Studien ist in den letzten fünfzig Jahren erschienen. Deutlich zu viele allerdings, um sie in diesem Beitrag berücksichtigen zu können.

### **Die Anfänge nordamerikanischer wissenschaftlicher Lutherforschung**

Vor 1950 beschäftigten sich auf wissenschaftlicher Ebene nur ganz wenige nordamerikanischen Forscher mit Luther. Studenten und andere Leser nutzten für ihre Untersuchungen zu Luthers Leben und Theologie Übersetzungen europäischer Forscher. Bis heute lesen die Studenten an den Universitäten in den

---

\* Eine umgearbeitete Version eines Vortrags vor dem Joachim-Mörlin-Verein in Braunschweig, am 12. Juni 2017. Er basiert auf meinen früheren Zusammenfassungen, „Lutherforschung in Nordamerika“, in: *Luther Handbuch*, hrsg. von Albrecht Beutel, 3. Aufl. Tübingen 2017, S. 48-54, und „Martin Luther – Uni-Confessional – Multi-Cultural. US-amerikanische Perspektive“ (z.Zt. im Druck). [Bearbeitet von Gert Kelter.]

<sup>1</sup> „Luther’s Abiding Significance for World Protestantism“, in: *The Oxford Handbook of Martin Luther’s Theology*, hrsg. von Robert *Kolb*, Irene *Dingel* und Lubomir *Batka*, Oxford 2014, S. 598-610.

USA und Kanada viele europäische Luther-Experten. Will man einen Überblick oder eine Zusammenfassung von Luthers Theologie studieren, hält man sich dort z.B. an Werke von Paul Althaus, Bernhard Lohse, im letzten Jahrzehnt auch von Oswald Bayer oder Hans-Martin Barth.<sup>2</sup> Insbesondere die Untersuchung der Schlüsselbegriffe Luthers durch Bayer fand in den Vereinigten Staaten, durch Übersetzungen von Büchern und Aufsätzen, hauptsächlich in der Zeitschrift *Lutheran Quarterly*, großen Anklang.<sup>3</sup>

Erst im Jahre 2009 erschien eine „Theologie Luthers“ aus der Feder eines Nordamerikaners: *Martin Luther, Confessor of the Faith* von Robert Kolb.<sup>4</sup> Zwei neuere Nachschlagewerke präsentieren Interpretationen von Luthers Theologie in anderen Gattungen: Denis Janz<sup>5</sup> publizierte *The Westminster Handbook to Martin Luther*, ein Wörterbuch zur Einführung in Luthers theologische Schlüsselbegriffe.<sup>6</sup> 2014 erschien *The Oxford Handbook to Martin Luther's Theology*, herausgegeben von Lubomir Batka<sup>7</sup> und Irene Dingel, der Direktorin des Leibniz-Instituts für Europäische Geschichte in Mainz, und Robert Kolb. Der Band enthält 47 Aufsätze zu Luthers Theologie und Hermeneutik, ihrem mittelalterlichen Hintergrund, und ihrer historischen Wirkung. 44 Verfasser aus 16 Ländern und sechs Kontinenten (unter ihnen 15 aus den USA und einem aus Kanada)<sup>8</sup> trugen dazu bei. Oxford University Press bereitet eine *Luther Enzyklopädie* unter Mitarbeit mehrerer Nordamerikaner vor.

Vor 1950 wurde die wissenschaftliche nordamerikanische Luther-Interpretation vor allem durch Preserved Smith (1880-1941)<sup>9</sup> vertreten, dem ersten Nordamerikaner, der einen wissenschaftlichen Beitrag zur Lutherforschung geleistet hat. Smith ist der Sohn des Alttestamentlers an einer presbyterianischen theologischen Fakultät, Henry Preserved Smith. Der jüngere Smith schrieb seine Doktorarbeit an der Columbia-Universität in New York City, nachdem er an der Pariser Sorbonne und der Freien Universität Berlin studiert hatte. An der Columbia-Universität arbeitete er bei James Harvey Robinson<sup>10</sup>, der Smith in die Sozialgeschichte einführte. Smith entwarf in seiner Dissertation sein Lutherbild

<sup>2</sup> Althaus, *The Theology of Martin Luther*, übers. v. Robert C. Schultz, Philadelphia 1966; Lohse, *Martin Luther's Theology*, übers. v. Roy Harrisville, Minneapolis 1999; Bayer, *Martin Luther's Theology: A Contemporary Interpretation*, übers. v. Thomas H. Trapp, Grand Rapids 2008; Barth, *The Theology of Martin Luther: a Critical Assessment*, übers. v. Linda M. Maloney, Minneapolis 2013.

<sup>3</sup> *Living by Faith: Justification and Sanctification*, übers. v. Geoffrey Bromily, Grand Rapids 2003, *Theology the Lutheran Way*, übers. v. Jeffrey G. Silcock and Mark C. Mattes, Grand Rapids 2007.

<sup>4</sup> Oxford 2009.

<sup>5</sup> Professor an der Loyola Universität in New Orleans.

<sup>6</sup> Louisville 2010.

<sup>7</sup> Dekan der evangelischen theologischen Fakultät an der Jan Comenius Universität in Bratislava.

<sup>8</sup> Wie in Anm. 1.

<sup>9</sup> Professor an der Cornell Universität.

<sup>10</sup> Zur „New History School“ zählend.

aus Luthers Tischreden („*Luthers Table Talks, a Critical Study*“) und verfaßte danach *The Life and Letters of Martin Luther*.<sup>11</sup> In den 1920er Jahren erschienen auch einige Studien zu Luthers Tätigkeiten; unter denen sind zu erwähnen die Dissertationen zweier Lutheraner, Elmer *Kiessling* (Wisconsin-Synode, *The Early Sermons of Luther and their Relation to the Pre-Reformation Sermon*) und Harold *Grimm* (Ohio-Synode, *Luther as a Preacher*.<sup>12</sup>). Grimm wurde Professor an der Ohio-State-Universität. Seine zahlreichen Doktoranden folgten ihm nach Nürnberg. Seine späteren Arbeiten und ihre Veröffentlichungen konzentrierten sich auf die Entwicklung der Reformation in dieser Stadt.

## Lutherforschung in der Nachkriegszeit

Nach dem Zweiten Weltkrieg stieg das wissenschaftliche Interesse an Luther unter nordamerikanischen Wissenschaftlern. Besonders in Reaktion auf Fehlinterpretationen der Rolle Luthers bei der Ausprägung der Mentalität des sog. Dritten Reiches, wie sie von dem Journalisten William *Shirers* in seinem Buch *The Rise and Fall of the Third Reich. A History of Nazi Germany* (1960) vertreten wurde. Wie andere Zeitgenossen argumentierte Shirer, daß Luther ein wichtiger Faktor in der Entwicklung der nationalsozialistischen Ideologie gewesen sei. Der in Schlesien geborene Sohn eines evangelischen Pastors jüdischer Abstammung<sup>13</sup>, George Wolfgang *Forell* (1919-2011), veröffentlichte im Jahr 1954 eine Analyse von Luthers Sozialethik (*Faith Active in Love, An Investigation of the Principles Underlying Luther's Social Ethics*).<sup>14</sup> In diesem Buch zeigte Forell, wie Luther auf der Basis des Glaubens an Christus darlegte, wie der Christ im Alltag in seinem Beruf Gottes Gebote verwirkliche.

Der Altphilologe und Mediavist Ferdinand Edward *Cranz* (1914-1998) schrieb *An Essay on the Development of Luther's Thought on Justice, Law, and Society*,<sup>15</sup> in dem er Luthers Unterscheidungen der Zwei Reiche und der zweierlei Gerechtigkeit analysierte. Dieser Beitrag bleibt ein allzu oft ignoriertes Grundstein für jede Untersuchung der theologischen Anthropologie Luthers. Die Anthropologie Luthers, die er in seiner Unterscheidung zwischen der *iustitia passiva* und *iustitia activa* umreißt, wurde erst 40 Jahre später, von einem Kreis am Concordia Seminary in Saint Louis aufgegriffen, zu dem vor allem Charles *Arand*, Joel *Biermann* und Robert *Kolb* gehören.<sup>16</sup>

<sup>11</sup> New York 1907; Boston 1911.

<sup>12</sup> *Kiessling*, Grand Rapids 1935; *Grimm*, Columbus, OH 1929.

<sup>13</sup> Er studierte an der Universität Wien und in den USA an der lutherischen Fakultät in Philadelphia, der Princeton-Universität und am Union Theological Seminary in New York.

<sup>14</sup> Minneapolis 1954.

<sup>15</sup> Cambridge, MA 1959.

<sup>16</sup> Z.B. in *Arand* und *Kolb*, *The Genius of Luther's Theology, A Wittenberg Way of Thinking for the Contemporary Church*, Grand Rapids, 2008.

Im Schatten der Luther-Kritik nach 1945 arbeitete auch Lewis W. Spitz, Jr. (1922-1999), Sohn eines Professors am Concordia Seminary Saint Louis, der in Harvard über den Humanisten Conrad Celtis promoviert hatte. Im Jahr 1963 erschien sein Buch *The Religious Renaissance of the German Humanists*, in dem er argumentierte, daß Luther, obwohl er eigentlich der humanistischen Bewegung nicht angehörte, vieles von diesen sogenannten „biblischen Humanisten“ (wie Johannes Reuchlin und Desiderius Erasmus) übernommen habe, und daß sich die „dritte Generation“ der deutschen Humanisten, angeführt von Philipp Melancthon, Luthers Theologie zugewandt habe und so zu „Fußsoldaten“ der Wittenberger Reformation wurden.

Die direkteste Antwort auf Shirer erfolgte durch einen Journalisten, den in Wien geborenen, jüdischstämmigen lutherischen Religionssoziologen Peter Berger<sup>17</sup>. Der in Leipzig geborene Uwe Siemon-Netto, der ein Institut am Concordia Seminary Saint Louis, später ein Institut an der Concordia University Irvine (Kalifornien) leitete, schrieb über Luthers Zwei-Reiche-Lehre und seinen Begriff vom Beruf oder der „vocatio als Quellen der Gesellschaftsfürsorge“, die den Kreis um den Leipziger Bürgermeister Carl Gördeler, Helmut James von Moltke und mehrere Wehrmachtsoffiziere, motiviert hat. In dieser Weise, so Netto, habe Luther zur Widerstandsbewegung im sog. Dritten Reich in einer wichtigen Weise beigetragen.<sup>18</sup>

Zwei in dieser Zeit erschienene Studien stammen, neben anderen, von Europäern, die in den USA Lehrstühle innehatten:

Bei der ersten handelt es sich um *Let God be God! An Interpretation of the Theology of Martin Luther* von Philip S. Watson, einem in England geborenen methodistischen Systematiker am Garrett Theological Seminary Chicago.

Watson betonte die *theologia crucis*, die dadurch zu einem wichtigen Thema nordamerikanischer Theologen avancierte, ein Thema, das auch durch die Übersetzung von Walther von Löwenichs *Luthers Theologia crucis*<sup>19</sup> weite Verbreitung fand. Dennoch hat der Versuch des kanadischen Systematikers Douglas John Hall, *Lighten Our Darkness: Toward an Indigenous Theology of the Cross*<sup>20</sup>, eine nordamerikanische Interpretation von Luthers *theologia crucis* darzubieten, nur einen begrenzten Einfluß ausgeübt.

Bedeutsam für eine spätere Datierung des sogenannten „evangelischen Durchbruchs“ Luthers war das Werk des finnischen Theologen Uuras Saarnivaara (1908-1998) *New Light upon Luther's Way from Medieval Catholicism to Evangelical Faith*<sup>21</sup>, eine Studie, die sieben Jahre vor Ernst Bizers *Fides ex auditu* auf den Markt kam, die aber nicht die Aufmerksamkeit der übrigen wissenschaftlichen Lutherforschung erringen konnte.

<sup>17</sup> Berger promovierte an der Boston University School of Theology.

<sup>18</sup> Saint Louis 1995, 2. revidierte Auflage, 2007.

<sup>19</sup> *Luther's Theology of the Cross*, übers. v. Herbert J. A. Bouman, Minneapolis 1976.

<sup>20</sup> Philadelphia 1976.

<sup>21</sup> Saint Louis 1953.

## Nordamerikanische Lutherbiographien

1950 erschienen zwei Biographien über Luther aus nordamerikanischer Hand. Die Eine: *Luther and His Times. The Reformation from a New Perspective*, von Ernest Schwiebert (1895-2000),<sup>22</sup> einem Schüler von Preserved Smith, und späterem Professor an der Valparaiso-Universität sowie der Wittenberg-University Ohio<sup>23</sup>.

Er interpretierte Luther aus dem Kontext der Universität. Diese Biographie gilt immer noch als reiche Quelle für weitere Forschung. Gleichzeitig veröffentlichte der Kirchenhistoriker an der Yale-Universität, Roland Bainton (1894-1984), seine Biographie *Here I Stand. A Life of Martin Luther*.<sup>24</sup> Er präsentierte die Entwicklung des Lebens des Reformators und die Ereignisse der Wittenberger Reformation in einer lebhaften Weise und mit vielen Illustrationen, vor allem mit zeitgenössischen Holzschnitten. Diese Biographie bestimmte seit 1950 das Luther-Bild in Nordamerika.

Erst 30 Jahre später begann eine Serie nordamerikanischer Versuche, Luthers Leben zu beschreiben. Der erste kam aus der Feder eines Germanisten, Harry G. Haile, der in seinem Werk *Luther, an Experiment in Biography*<sup>25</sup> psychologische Kategorien auf Luther anwendete, insbesondere, um den älteren Luther zu beschreiben. James M. Kittelson (1941-2003), der bei Lewis Spitz an der Stanford-Universität über Wolfgang Capito promovierte<sup>26</sup>, verfaßte 1986 eine Biographie, *Luther the Reformer*,<sup>27</sup> die Bainton ersetzen sollte. Baintons lebendige Erzählweise behielt jedoch das Feld gegen ihn.

Die vielleicht beste theologisch-bibliographische Analyse dieser Zeit stammte von dem in den Niederlanden geborenen, als Professor in Harvard, Tübingen und der Universität Arizona lehrenden Heiko Augustinus Oberman, der ursprünglich *Luther, Man between God and the Devil*<sup>28</sup> auf Deutsch verfaßt hatte. Seine Studie schildert Luthers eschatologischen Kampf gegen den Teufel als ein zentrales Thema seines Lebens und zeigt dadurch genau, wie ernst die Frage der Sünde und der Gerechtigkeit für den Reformator war. Das Buch *Luther in Context* von Obermans Studenten David Steinmetz (1936-2015) versuchte, Luthers Leben in einer Reihe von kurzen, theologisch gestalteten Skizzen vorzustellen, die ein gutes Bild der Denkweise des Reformators ergeben.<sup>29</sup> Auch Baintons Student Eric Gritsch, Professor am Lutheran Theological Seminary in Gettysburg, verfaßte einen theologischen Überblick über Luthers

<sup>22</sup> Saint Louis 1950.

<sup>23</sup> Er stammte aus der Ohio-Synode, war dann aber Glied der Missouri-Synode (LCMS).

<sup>24</sup> New York, 1950.

<sup>25</sup> Garden City, NY 1980.

<sup>26</sup> Kittelson war der Nachfolger von Harald Grimm an der Ohio-State-Universität und beendete seine akademische Karriere am Luther Seminary in Minnesota.

<sup>27</sup> Minneapolis 1986, in einer von Kittelsons Studenten Hans Wiersma, revidierten Ausgabe, 2016 erschienen.

<sup>28</sup> Übers. von Eileen Walliser Schwarzbart, New Haven 1989.

<sup>29</sup> Bloomington, IN 1986.

Leben, orientiert an der *theologia crucis*: *Martin – God’s Court Jester*.<sup>30</sup>

Als in den letzten paar Jahren eine wahre Bücherflut zum Thema ‚Reformation‘ aus den Verlagshäusern über das lesende Publikum hereinbrach, kamen mehrere Biographien und andere Studien auf den Markt, deren Qualität sich auf einer Skala „von eins bis sechs“ beschreiben ließe. Vor allem Journalisten unterschiedlichen Typus‘ versuchten, von der Luther-Welle (für sich selbst und ihre Verleger) zu profitieren, wobei sie sich den tatsächlichen Inhalten der Dokumente des 16. Jahrhunderts nur mehr oder weniger verpflichtet sahen.

Unter den kurzen Einführungen zu Luthers Leben halte ich die Biographie meines Kollegen Paul *Robinson*, *Martin Luther: a Life Reformed*, für die beste und lesbarste in dieser Kategorie.<sup>31</sup> Die neue Biographie von Scott *Hendrix* ersetzte allerdings endlich Baintons *Here I Stand*. Hendrix lehrte an drei Fakultäten der Lutheran Church of America und der Evangelical Lutheran Church of America, bevor er ans Princeton Theological Seminary wechselte, einer der renommiertesten theologischen Fakultäten in den Vereinigten Staaten. In seinem Werk *Martin Luther, Visionary Reformer* erzählt er auf wirksame Weise interessante Anekdoten, ist theologisch einsichtig und zeichnet mit einem sensiblen historischen Sinn für die damaligen Verhältnisse ein sympathisches Luther-Bild.<sup>32</sup>

Zu den eher als mißglückt zu bezeichnenden Versuchen, Luthers Leben darzustellen, zählen zwei Publikationen, die Aufmerksamkeit auf sich zogen. Erstens, die psychoanalytische Studie von Erik *Erikson* (1902-1994), einem der führenden Freudianer der dritten Generation der psychoanalytischen Schule unter dem Titel *Young Man Luther*<sup>33</sup>. Diese versuchte auf anachronistische Weise, Luther über sein Verhältnis zu dessen strengem Vater zu interpretieren, um Eriksons (psychoanalytische) Theorien zu bestätigen. Nicht nur hat er freilich eher fragwürdige Quellen, wie den römisch-katholischen Johannes Cochlaeus unkritisch herangezogen, um sie für seine Zwecke zu verwenden; er nahm auch die kulturellen und zeitlichen Unterschiede zwischen Luthers und dem modernen westlichen Kontext nicht ernst. Dennoch paßt Eriksons These, daß das Vertrauen der Grundstein der menschlichen Person und Persönlichkeit ist, durchaus gut zum Menschenbild Luthers. Die Biographie jedoch schildert einen Luther, der so nie existierte.

Weit entfernt von einem quellentreuen Luther-Bild ist auch das Buch des Schriftstellers und Anglisten an der Harvard-Universität, Richard *Marius*. Nachdem er sich von seinem angestammten fundamentalistisch-baptistischen Hintergrund distanziert hatte, richtete er seinen Zorn unter anderem auch gegen Luther. Offenbar als Echo auf den Titel seines erfolgreichen Kollegen Heiko Oberman und dessen Lutherbiographie betitelte Marius die seine: *Martin*

<sup>30</sup> Ramsey, NJ 1991.

<sup>31</sup> Boston 2010.

<sup>32</sup> Louisville 2015.

<sup>33</sup> New York 1958.

*Luther, The Christian between God and Death.*

Marius argumentiert, daß Luther von Angst und Schrecken vor dem Tod be-  
sessen gewesen sei: Luther sei getrieben „von Angst und vom Bedürfnis, sie zu  
überwinden, damit er das tägliche Leben immer wieder fortsetzen“ konnte. Vor  
allem habe ihn die Angst vor dem Tod terrorisiert, eine Angst, die ihn ab und zu  
wie ein Schrecken vor der Dunkelheit überkommen habe – „vor dem Tod als  
Tod, nicht vor dem Schrecken einer brennenden, ewigen Hölle, die den Sünder  
nach dem Tode erwartet.“<sup>34</sup> Zwar hat Luther gelegentlich auch eine allgemeine  
menschliche Angst vor dem Tod zum Ausdruck gebracht. Aber seine Einstellung  
zum Tod hatte in seiner Verkündigung von der Kanzel in Wittenberg und in sei-  
nen gedruckten Predigten doch ganz andere Wurzeln. Da wurde der Tod zu einer  
Gelegenheit, den Kern des christlichen Glaubens im Apostolicum katechetisch  
zu entfalten und Gottes Wort in der Funktion von Gesetz bzw. Evangelium an-  
zuwenden. Marius gab zu, daß er die Quellen nach eigenen Vorverständnissen  
ausgesucht habe und es scheint so, als habe er sich auch nur auf die englischen  
Übersetzungen der Werke Luthers gestützt, also keine Originale eingesehen. Sei-  
ne Analyse scheint denn doch mehr über seine eigenen Ängste und seine Versu-  
che, sich selbst zu rechtfertigen zu enthüllen, als etwas über Luther auszusagen.

### Nordamerikanische Lutherforschung am Ende des 20. Jahrhunderts

Zwischen der Generation von Bainton, Spitz, und Forell und der jetzigen  
Lutherforscher-Generation sehen wir eine theologische Luther-Forscherge-  
neration, deren theologische Luther-Studien in diesem kurzen Beitrag nicht  
erschlossen werden können. Zu den wichtigsten, die Ende des 20. Jahrhunderts  
zu Luthers Theologie publizierten, zählten Studenten von Lewis Spitz wie  
Mark U. *Edwards, Jr.*, James *Kittelson*, Marilyn *Harran* und Robert *Rosin*<sup>35</sup>.  
Ebenso Schüler von Heiko Oberman wie Kenneth *Hagen* (1936-2014), James  
Samuel *Preus* (1933-2001) und David *Steinmetz*.<sup>36</sup> Diese seien als Beispiele  
der Vielzahl derer erwähnt, die sich mit Luther auseinandergesetzt haben.

In diesen Zeitraum fällt auch die Blüte der römisch-katholischen Luther-

<sup>34</sup> Richard *Marius*, *Martin Luther. The Christian between God and Death*. Cambridge, Mas-  
sachusetts 1999, S. XIII-XIV. Seine erste Biographie war: *Luther*. Philadelphia 1974.

<sup>35</sup> Unter anderen Titeln, von *Edwards*, *Luther and the False Brethren*, Stanford 1975, *Luther's  
Last Battles, Politics and Polemics*, Ithaca, NY 1983, *Printing, Propaganda, and Martin Lu-  
ther*, Berkeley 1994; *Harran*, *Luther on Conversion: the Early Years*, Ithaca, NY 1983, *Martin  
Luther: Learning for Life*, Saint Louis 1997; *Rosin*, *Reformers, the preacher and scepticism:  
Luther, Brenz, Melancthon and Ecclesiastes*. Mainz 1997.

<sup>36</sup> Unter anderen Titeln, von *Hagen*, *The theology of Testament in the Young Luther, the Lec-  
tures on Hebrews*, Leiden 1974; *Preus*, *From Shadow to Promise, Old Testament Interpreta-  
tion from Augustine to the Young Luther*, Cambridge 1969; und *Steinmetz*, *Luther and Staupi-  
tz: An Essay in the Intellectual Origins of the Protestant Reformation*. Durham 1980.

forschung, die auch in Europa um die Zeit des zweiten Vatikanischen Konzils aufbrach. Herausragend ist hier das Werk des Jesuiten Jared *Wicks*, eines Schülers Erwin Iserlohs. Wicks ist immer noch eine wichtige Stimme in den nordamerikanischen und internationalen Dialogen zwischen römischen Katholiken und Lutheranern. Wicks begann seine jetzt 60-jährige Beschäftigung mit Luther und seiner ökumenischen Bedeutung mit seiner Dissertation *Man Yearning for Grace. Luther's Early Spiritual Teaching*. Darin untersucht er Luthers Entwicklung im Blick auf dessen mittelalterliche Wurzeln. Zu beachten sind weiterhin Wicks' Werke *Catholic Scholars Dialogue with Luther* und *Luther's Reform. Studies on Conversion and Church*<sup>37</sup>. Der kanadische Theologe Harry J. *McSorley* war ein Pionier der römisch-katholischen Lutherforschung mit seinem *Luther Right or Wrong? An Ecumenical-Theological Study of Luther's Major Work, the Bondage of the Will* (1969).<sup>38</sup>

McSorley's Seminar brachte keine römisch-katholischen Lutherschüler hervor. Sein protestantischer Student Denis *Janz* hat zwei wichtige Studien geliefert: *Luther and Late Medieval Thomism*<sup>39</sup> und *Luther on Thomas Aquinas. The Angelic Doctor in the Thought of the Reformer*.<sup>40</sup>

## Nordamerikanische Lutherforschung heute

Eine bedeutsame Linie der Interpretation der Theologie Luthers, die sich aus der Nachkriegs-generation entwickelt hat, folgt der von Gerhard *Forde* (1927-2005), der aus einer Pfarrfamilie der alten Norwegischen Synode stammte, die der Missouri-Synode sehr nahe stand. Unter den Hauptanliegen von Forde befinden sich die Gnadenwahl und die Bedeutung der Gnadenmittel – vor allem der Gebrauch der Absolution. Beeinflußt von Hans Joachim Iwand, legte Forde viel Gewicht auf die strenge Unterscheidung von Gesetz und Evangelium im Gebrauch der Gnadenmittel. In Reaktion auf den norwegischen Pietismus, der immer in Spannung mit der Theologie der Norwegischen Kirche stand, hat Forde den dritten Gebrauch des Gesetzes abgelehnt, weil nach seiner Erfahrung dieser Gebrauch die Aufmerksamkeit des Gläubigen immer wieder auf die eigene ethische Leistung lenkt. Unter seinen wichtigsten Werken sind *Justification, a Matter of Death and Life*, *Theology is for proclamation*, *On Being a Theologian of the Cross*, *Reflections on Luther's Heidelberg Disputation, 1518*<sup>41</sup> zu nennen.

Obwohl er zunehmend unter einer Parkinson-Erkrankung litt, verfaßte For-

<sup>37</sup> Washington, DC 1968, Chicago 1970, Mainz 1992.

<sup>38</sup> New York/Minneapolis 1969.

<sup>39</sup> Waterloo, Ont. 1983.

<sup>40</sup> Mainz, 1989.

<sup>41</sup> Philadelphia 1982, Minneapolis 1990, Grand Rapids 1997.



de noch eine Betrachtung über sein Lieblingsthema: *The Captivation of the Will. Luther vs. Erasmus on Freedom and Bondage*.<sup>42</sup>

Fordes Einfluß ist in den Werken von Timothy *Wengert*, der andere kirchenpolitische Wege gegangen ist als die übrigen Forde-Schüler, zu spüren. Beispielsweise bei Steven *Paulson* (Luther Seminary), Mark *Mattes* (Grand View University Des Moines), und Robert *Kolb*. Paulson legte eine strenge „fordische“ Interpretation Luthers in seinem Buch *Luther for Armchair Theologians* und seiner *Lutheran Theology* vor.<sup>43</sup> Neben seinem Interesse an der Rechtfertigungslehre im 20. Jahrhundert hat Mattes 2017 eine grundlegende Arbeit zu Luthers Ästhetik veröffentlicht.<sup>44</sup> Paulson und Mattes haben auch Übersetzungen einiger Werke von Oswald Bayer und Klaus Schwarzwäller über Luthers Theologie gefördert.<sup>45</sup> In diesem Kreis befindet sich auch Paulsons Kollegin am Luther Seminary, Mary Jane *Haemig*, die über die lutherischen Katechismuspredigten des 16. Jahrhunderts und auch an Luthers Gebetspraxis in den Kirchenjahreszeiten arbeitet.

Der finnische Theologe, Tuomo *Mannermaa* (1937-2015) behauptete in den 1980er Jahren, daß Luthers Rechtfertigungslehre auch im Sinne der Lehre von der Vergottung des Menschen (theosis) zu verstehen sei, die ihm in ökumenischen Gesprächen mit Theologen der russisch-orthodoxen Kirche begegnet war. Diese Interpretation führte auch zu Reaktionen von nordamerikanischen Theologen. Kirsi *Stjerna*, die bei Carter Lindberg promovierte, aber zuvor bei Mannermaa studierte, übersetzte eine Fassung von dessen Rechtfertigungslehre in *Christ Present in Faith. Luther's View of Justification*.<sup>46</sup> Diese Position wurde von einigen lutherischen Systematikern, vor allem von Carl Braaten und Robert Jensen, zustimmend aufgenommen. Braaten und Jensen brachten den Sammelband *Union with Christ. The New Finnish Interpretation of Luther*<sup>47</sup> heraus. Eine ausführliche Kritik an Mannermaas Interpretation findet man in einem Aufsatz von Mark Mattes, „Luther on Justification as Forensic and Effective“<sup>48</sup> und in der am Concordia Seminary verfaßten Dissertation des Saint Louiser Kirchenhistorikers William W. *Schumacher*, die unter dem Titel *Who Do I Say that You Are? Anthropology and the Theology of Theosis in the Finnish School of Tuomo Mannermaa* erschienen ist.<sup>49</sup>

Eine gewisse Sympathie mit Mannermaas Ablehnung einer reinen existen-

<sup>42</sup> Grand Rapids 2005.

<sup>43</sup> Lousville 2004, London 2011.

<sup>44</sup> Martin Luther's Theology of Beauty: A Reappraisal, Grand Rapids 2017.

<sup>45</sup> Über Bayer, vgl. Anm. 3, Schwarzwäller, Cross and Resurrection: God's Wonder and Majesty, Minneapolis 2012.

<sup>46</sup> Übers. v. Kirsi Stjerna, Minneapolis 2005.

<sup>47</sup> Grand Rapids 1998.

<sup>48</sup> Im Oxford Handbook to Martin Luther's Theology (2014, S. 264-273).

<sup>49</sup> Eugene, OR 2010.

tiellen Interpretation Luthers zeigen die Werke von Paul *Hinlicky*, der versucht, Luthers Denkweise mit modernen philosophischen Diskursen ins Gespräch zu bringen. So etwa in seinem Buch *Paths Not Taken: Fates of Theology from Luther to Leibniz*, und *Luther and then Beloved Community: a Path for Christian Theology after Christendom*.<sup>50</sup> Ein Schüler George Forells, Dennis *Bielfeldt*, der als Dozent an einem online- Ausbildungsprogramm beteiligt ist<sup>51</sup>, teilt Hinlickeys Ansatz, ohne jedoch völlig auf Mannermaas Linie zu sein. Etwa in seinem Buch *The Substance of Faith, Luther's Doctrinal Theology for Today*,<sup>52</sup> das er zusammen mit Hinlicky und Mickey Mattox, Professor für Reformati- onsgeschichte an der jesuitischen Marquette-Universität Milwaukee,<sup>53</sup> verfaßte.

Aber nicht nur lutherische Theologen und Historiker widmen sich der Unters- uchung der Theologie Luthers. Unter den Reformierten und Evangelikalen ist das Interesse daran auch auf wissenschaftlicher Ebene spürbar. Ein Buch von Carl *Trueman*<sup>54</sup> und Robert *Kolb* mit dem Titel *Zwischen Wittenberg und Genf, lutherische Theologie und reformierte Theologie im Gespräch*,<sup>55</sup> erschien im Herbst 2017. Die Verfasser versuchen, die beiden Traditionen mitei- nander im Sinne einer Einladung zum weiteren Gespräch zwischen Vertretern lutherischer und reformierter Kirchen ins Gespräch zu bringen. Truemans Fa- kultät wurde vor fast hundert Jahren von konservativen Professoren, die das Princeton Seminary unter Protest verlassen haben, gegründet.

Trueman verfaßte sein Buch im Blick auf seine Studenten, die, wie er sagt, wüßten, daß Luther „reformiert“ gewesen sei und sich nun fragen, was es mit „diesen Lutheranern“ auf sich habe.

Dazu muß man wissen: Unsere Studenten in Saint Louis gebrauchen den Begriff „reformiert“ für alle andere Protestanten und vollziehen in der Regel die Unterscheidung zwischen strengen Calvinisten wie Trueman und allerlei anderen Evangelikalen nicht nach. Auch sie benötigen offenbar also so ein Buch. Trueman selber hat vor einigen Jahren ein Werk über Luthers Verständ- nis vom christlichen Leben geschrieben<sup>56</sup>. In diesem Band vertrat er Luthers Theologie fair und akkurat. Freilich bemerkte er darin, daß er selbst Luthers Sakramentenlehre nicht vertrete.<sup>57</sup> Gleichwohl legt er dar, weshalb Luther die Sakramente für das Leben eines Christen für so wichtig gehalten hat.

Trueman ist nicht der einzige unter den strengen Reformierten in den USA, die sich für Luther interessieren. Einige andere, namentlich Theologen der Fakultät des Westminster Seminars Escondido (Kalifornien), stehen gerade-

<sup>50</sup> Grand Rapids 2009, Grand Rapids 2010.

<sup>51</sup> Für Gruppen, die aus der Evangelical Lutheran Church of America ausgetreten sind.

<sup>52</sup> Minneapolis 2008.

<sup>53</sup> Einem ehem. Lutheraner, der zur römischen Kirche konvertierte.

<sup>54</sup> Professor am Westminster Theological Seminary Philadelphia.

<sup>55</sup> Grand Rapids 2017.

<sup>56</sup> *Luther on the Christian Life: Cross and Freedom*.

<sup>57</sup> Wheaton, IL 2015.

zu unter dem Verdacht, „Krypto-Lutheraner“ zu sein.<sup>58</sup> Besonders in seiner Lehre von der Kraft des Wortes Gottes und sogar im Blick auf die Form der Sakramente hat der dortige Systematiker Michael Horton sich ziemlich eng an Luther angelehnt. In ähnlicher Weise ist der Kirchenhistoriker und ökumenische Theologe Peter Leithart<sup>59</sup> jemand, der die traditionelle Liturgie in lutherischer Form schätzt und eine betonte Sakramentenlehre vertritt.

Der anglikanische Neutestamentler Jonathan Linebaugh, der vom Knox Theological Seminary in Florida als Universitätsprofessor nach Cambridge wechselte, organisierte vor nicht allzu langer Zeit eine Tagung, bei der Lutheraner und Reformierte ihre Ansichten von Luthers Unterscheidung von Gesetz und Evangelium präsentierten.<sup>60</sup>

Auch unter den Evangelikalern findet man immer mehr Theologen, die sich für Luther interessieren. Der Kirchenhistoriker Gordon Isaac<sup>61</sup> veröffentlichte unter dem Titel *Prayer, Meditation and Spiritual Trial: Luther's Account of Life in the Spirit*<sup>62</sup> eine Studie über Luthers Frömmigkeitspraxis, basierend auf Luthers Triade „oratio, meditatio, tentatio“.

Der in Toronto lehrende Dennis Ngien, promovierte an der Universität Toronto mit einer systematischen Untersuchung zu Luthers *theologia crucis* unter dem Titel *The Suffering of God according to Martin Luther's Theologia Crucis*.

Sein Interesse an der Seelsorge zeigt sich in weiteren Büchern: *Luther as a Spiritual Adviser: The Interface of Theology and Piety in Luther's Devotional Writings* und *Fruit for the Soul: Luther on the Lament Psalms*,<sup>63</sup> einem andachtsartigen Durchgang durch Luthers Kommentare zu den Klagepsalmen.

In diesem Überblick wird die Vielseitigkeit der nordamerikanischen Lutherforschung seit 1945 erkennbar. Abgesehen vom Seminar Heiko Obermans an der Harvard Divinity School in den 1960er Jahren hat sich jedoch keine „Schule“ in dieser Forschung gebildet, obwohl auch die Oberman-Schüler ihre eigenen Wege gegangen sind. Ein steigendes Interesse an Luthers Denkweise heute verspricht, daß in den kommenden Jahren auch noch mehr frische Impulse in der Lutherforschung aus verschiedenen christlichen Traditionen zu erwarten sein werden. Luther spricht jedenfalls und offenbar auch die Nordamerikaner des 21. Jahrhunderts noch an.

---

<sup>58</sup> Vor allem Robert Godfrey, Michael Horton, R. Scott Clark, und David van Druenen sind zu erwähnen.

<sup>59</sup> Theopolis Institut Birmingham, Alabama.

<sup>60</sup> God's Two Words: Law and Gospel in the Lutheran and Reformed Traditions, Grand Rapids 2018.

<sup>61</sup> Gordon-Conwell Theological Seminary.

<sup>62</sup> Peabody MA, 2017.

<sup>63</sup> New York 1995, Bletchley, Milton Keynes UK 2007, Minneapolis 2015.